

Auswirkungen der Französischen Revolution Ein tiefer Blick in die Geschichte

21.10.2015

Von MONIKA SCHWARZ-CROMM

Schule ist ein Ort zum Lernen. Lernen können jetzt auch all diejenigen, die dem Schulalter schon lange entwachsen sind. Denn durch die Ausstellung in der Wiesbachschule über die Französische Revolution und ihre Auswirkungen auf die hiesige Region wird auch Erwachsenen viel Unbekanntes nähergebracht.



Auch Gregor Meier, Fachbereichsleiter Kultur beim HTK (Zweiter von links), vertiefte sich in die Ausstellung über die Französische Revolution in der hiesigen Region.

Grävenwiesbach.

Schulleiter Jan Drumla hat sein Versprechen gehalten und die Grundschule für die Vereine geöffnet. Neben interessanten Vorträgen in der jüngsten Zeit gibt es jetzt auch eine Ausstellung des Heimat- und Geschichtsvereins in der Mensa der Schule zu bestaunen. Das Thema: „Kein Krieg ohne Suppenwürze! – Der Taunus und die Region Rhein-Main zur Zeit der Französischen Revolution und Napoleons 1792-1815“.

Es ist eine Wanderausstellung, die seit drei Jahren in der Region gezeigt wird und nun in der Wiesbachschule Halt gemacht hat. Zahlreiche Exponate und dazu interessante Informationen erwarten die Besucher. Dr. Dr. Mark Scheibe von der Historischen Kommission für die Rheinlande eröffnete als Kurator die Ausstellung und machte auf die vielen Unikate aufmerksam, die teilweise tatsächlich aus der Zeit der Französischen Revolution stammen.

Zu sehen ist die vollständige Ausrüstung eines französischen Grenadiers samt Flinte und genagelten Schuhen. „Übrigens die erste Polizeiuniform in Deutschland“, wie Scheibe kommentierte. Der Dreispitz mit französischer Kokarde ist allerdings eine Rekonstruktion, aber dennoch besonders schön anzusehen.

Einen besonderen regionalen Bezug habe der Brust- und Rückenpanzer, der 35 Kilogramm wiege, sagte Scheibe. „Ein französischer Soldat hat ihn einfach liegengelassen“, berichtete er.

23 Jahre Krieg brachte diese Revolution der Region. „Da zogen Truppenbewegungen drei Tage lang ohne Pause von Höchst bis zum Taunuskamm“, berichtete Scheibe und machte klar, wie unvorstellbar groß diese Masse an Menschen, eben an Soldaten, gewesen sei, die durch die heimische Landschaft zog.

Die Ausstellung konnte dank vieler Exponate zusammengetragen werden, die im Laufe der Zeit bei der Historischen Kommission abgegeben wurden, erzählte Scheibe. Inzwischen ist die Ausstellung im großen Stil schon 14 Mal gezeigt worden. Da sei auch eine vier Meter hohe originale Guillotine dabei gewesen. Für die Schulausstellung verzichtete der Kurator auf dieses Anschauungsobjekt.

Auf Texttafeln findet der Besucher jede Menge Informationen über die damalige Zeit und die dazugehörenden Begebenheiten. Die Ausstellung ist samstags und sonntags von 16 bis 19 Uhr und freitags von 18 bis 20 Uhr geöffnet und verbleibt noch bis zum 13. November in der Wiesbachschule. An diesem letzten Ausstellungstag findet um 19.30 Uhr ein abschließender Rundgang mit dem Kurator der Ausstellung statt.